

## Die präoperative Stomamarkierung – ein „alter Hut“?



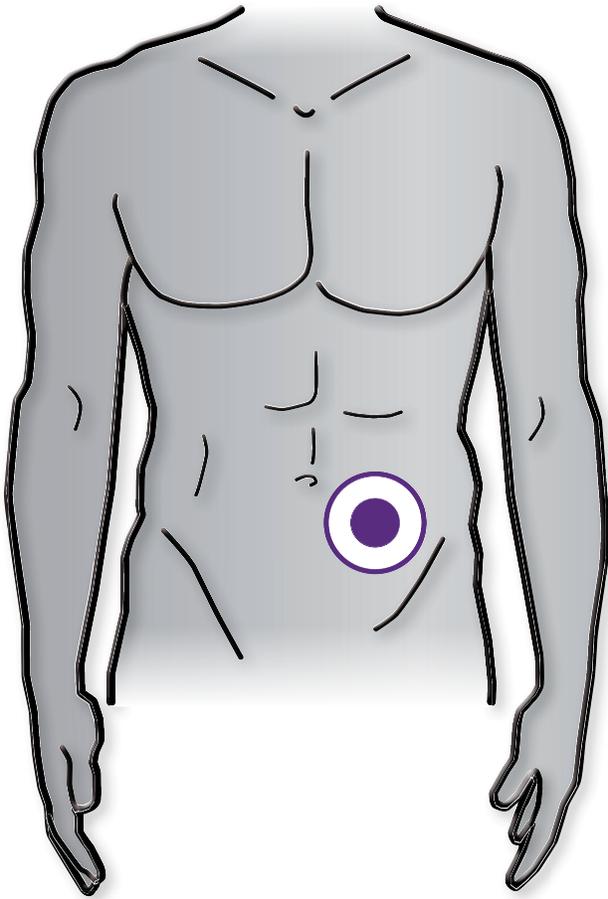
*Seit mehr als 45 Jahren erfolgen in Deutschland vor der operativen Anlage eines Enterostomas oder Urostomas Anzeichnungen der bestmöglichen Position für eine Stomaanlage.*

Diese präoperative Stomamarkierung erfolgt heute in der Regel entweder durch den Operateur oder im Rahmen einer Delegation durch spezialisierte Pflegefachpersonen.

In schwierigen Situationen oder bei auftauchenden Unklarheiten wird die Positionierung auch gemeinsam von Operateur und Pflegefachperson ausgeführt. Die exakte Vorgehensweise und hilfreiche Erläuterungen zum Umgang bei auftauchenden Schwierigkeiten während der Markierung finden sich in vielen publizierten Handlungsempfehlungen, Standards und Leitlinien. Während der Fachweiterbildung zu Pflegeexpertinnen und Pflegeexperten Stoma, Kontinenz und Wunde erlernen die Teilnehmenden die ganzheitliche Ausführung der präoperativen Stomamarkierung im theoretischen Unterricht und in der praktischen Unterweisung am Modell. Später folgt die Vertiefung in der Pflegepraxis im Rahmen der erforderlichen Praktikumseinsätze innerhalb der sehr umfangreichen Fachweiterbildung.

Die präoperative Stomamarkierung ist dabei selbstverständlich nicht nur aus Sicht der professionellen Stomatherapie eine wichtige Maßnahme. Sie wurde nicht implementiert, nur um als Punkt auf einer Checkliste abgearbeitet zu werden. Vielmehr zeigten zunächst die Erfahrungen aus der Versorgungspraxis in den Anfängen der Stomatherapie enorme Vorteile für die betroffenen Stomaträger bei Durchführung dieser einfachen Massnahme. Und gerade weil diese Massnahme so wichtige Konsequenzen für die Akzeptanz der Stomaanlage durch die betroffenen Menschen zeigte, nahmen die Vereinigungen der organisierten Selbsthilfe die

Forderung nach einer präoperativen Stomamarkierung als Patientenrecht in die Charta der Rechte der Stomaträger auf.



Veröffentlicht wurde diese Charta im Jahre 1993, also nunmehr vor genau 30 Jahren. Schaut man sich die 30 Jahre alten Formulierungen genau an, so fällt auf, dass diese Formulierungen nichts von ihrer Bedeutung seit 1993 verloren haben. Aus dieser Sicht ist die Frage in der Überschrift dieses Beitrags mit einem klaren „Nein“ zu beantworten. Wie sieht es heutzutage in der praktischen Umsetzung dieser Forderung nach präoperativer Stomamarkierung aus? Aufgrund der Aufnahme entsprechender Empfehlungen in medizinischen, nationalen und internationalen Leitlinien ist die präoperative Stomamarkierung in den meisten Kliniken als Teil des Behandlungspfades fest implementiert und wird mit einer hohen Regelmäßigkeit ausgeführt.

In zertifizierten Krebszentren nach den Regeln der Deutschen Krebsgesellschaft erreicht die Erfüllungsquote für die Markierungsprozedur mittlerweile mehr als 96%. In Einzelfällen gibt es noch Handlungsbedarf um die Durchführung der Positionierung auch wirklich im Klinikalltag fest zu verankern und konsequent zu überprüfen.

## CHARTA DER RECHTE VON STOMATRÄGERN

Die „Charta der Rechte von Stomaträgern“ zeigt den besonderen Bedarf dieser speziellen Gruppe und die sich daraus ergebenden Anforderungen an ihre benötigte Versorgung auf. Stomaträger müssen die Informationen und die Versorgung erhalten, welche sie dazu befähigen, ein selbstbestimmtes und selbständiges Leben zu führen und an allen Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Es ist das erklärte Ziel der Internationalen Stomavereinigung, dass diese CHARTA in allen Ländern der Welt verwirklicht wird.

Es ist das Recht von Stomaträgern

- vor der Operation beraten zu werden, damit gesichert werden kann, dass sie sich der Vorteile der Operation voll bewusst sind und die wesentlichen Fakten über das Leben mit einem Stoma kennen
- ein gut angelegtes, richtig platziertes Stoma zu erhalten, unter voller und angemessener Berücksichtigung des Wohlergehens des Patienten
- erfahrene und professionelle medizinische, pflegerische und psychosoziale Unterstützung vor und nach der Operation zu erhalten, sowohl im Krankenhaus als auch in ihrer Stadt oder Gemeinde
- die Unterstützung und Informationen zu erhalten, welche der Familie, Betreuern sowie Freunden helfen, mehr Verständnis für die Verfassung des Stomaträgers zu entwickeln und für seine Leistung zur Anpassung an die neue Situation, die nötig ist, um ein zufriedenstellendes Leben mit dem Stoma erreichen zu können
- vollständig und unparteiisch informiert zu werden über alle erforderlichen Stomaversorgungsartikel, die in ihrem Land verfügbar sind
- freien Zugang zu erhalten zu einer Vielfalt erschwinglicher Stomaversorgungsartikel
- informiert zu werden über ihre nationale Stomavereinigung und deren Angebote und Hilfestellungen
- geschützt zu werden gegen alle Formen von Diskriminierung
- sicher sein zu können,
  - dass persönliche Daten hinsichtlich der Stomaoperation diskret und vertraulich behandelt werden, um die Privatsphäre zu schützen
  - dass diese Informationen von niemandem weitergegeben werden an
    - a) Personen oder Unternehmen, die in der Herstellung, im Verkauf oder der Abgabe von Stomaversorgungsartikeln oder ähnlichen Produkten tätig sind, noch an
    - b) Personen oder Unternehmen, die wegen ihrer Verbindung zum kommerziellen Stomaartikelmarkt direkt oder indirekt von diesen Informationen profitieren können



Herausgegeben vom Vorstand der Internationalen Stomavereinigung  
IOA im Juni 1993  
Verabschiedung dieser überarbeiteten Fassung beim World Council 2007

In der Praxis wird oft die regelhafte Durchführung der präoperativen Stomamarkierung mit Verweis auf Notfalleingriffe eingeschränkt. Dieses Argument ist nicht nachvollziehbar. Es sind kaum Notfallsituationen in der Allgemeinchirurgie vorstellbar, wo es nicht möglich sein

soll, eine kurze Stomamarkierung während der Vorbereitung des operativen Eingriffs vorzunehmen. Dies wurde auch von den Teilnehmenden der Pflegefachtagung innerhalb des 49. Deutschen Koloproktologen-Kongresses in München am 16. März 2023 intensiv diskutiert. Sowohl von den anwesenden Chirurgen als auch den anwesenden Pflegefachpersonen wurde die Notwendigkeit der Durchführung der präoperativen Stomamarkierung auch und gerade im Notfall als wichtig und unerlässlich befürwortet.



Im Liegen ist der Bauch der Patientin nahezu faltenfrei und es zeigt sich erst im Sitzen, wo Komplikationen entstehen können, wenn die Position nicht präoperativ markiert wird.



Mittlerweile ist die präoperative Stomamarkierung auch in den Fokus verschiedener Forscher gerückt.

So wurde in einigen Studien untersucht, ob ein direkter Zusammenhang zwischen der Durchführung der präoperativen Stomamarkierung bzw. der „Nicht-Markierung“ und der Häufigkeit des Auftretens von Stoma bezogenen Komplikationen besteht. Es zeigte sich in diesen Untersuchungen, dass sich der kausale Zusammenhang hier bei den erfolgten Studien nicht belegen ließ. Es wurde deutlich, dass die präoperative Stomamarkierung als einfache Prozedur für die Betroffenen kaum belastend sei und im Ergebnis für die Durchführung der Selbstversorgung durch die betroffenen Menschen durchaus Vorteile hätte. Insoweit erfolgt die Empfehlung zur Fortsetzung der präoperativen Stomamarkierung. Zum Auftreten von Stoma bezogenen Komplikationen müssen demnach zwingend weitere Faktoren hinzukommen, die einen unabhängigen Einfluss auf die Komplikationsentwicklung haben, abseits der Durchführung oder Unterlassung der präoperativen Stomamarkierung. Im Ergebnis bedeutet diese Erkenntnis, dass die Vermeidung von Komplikationen als Argument für die Forderung nach Durchführung einer präoperativen Stomamarkierung zukünftig nicht mehr herbeigezogen werden sollte. Vielmehr sollten gezielt Forschungsvorhaben gefördert werden, um den Nutzen der präoperativen Positionierung für die Unterstützung der betroffenen Menschen in der Selbstversorgung ihrer Stomaanlage hervorzuheben und zu belegen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Forderung nach Durchführung der präoperativen Stomamarkierung in der Charta der Rechte der Stomaträger unverändert aktuell volle Gültigkeit hat und somit keinesfalls als „Alter Hut“ zu bewerten ist.

*Autor:*



*Werner Droste*

*Kontakt: [werner.droste@gmx.net](mailto:werner.droste@gmx.net)*

*[www.fqskw.org](http://www.fqskw.org)*

*Bilder: AdobeStock\_ © Frank-Peter Funke, Spectra Design & Verlag, © AemCare*